

MARCEL ALBERT: Die katholische Kirche Frankreichs in der Vierten und Fünften Republik (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, 52. Supplementheft). Rom u.a.: Herder 1999. 245 S. Geb. DM 82,-.

Lexikonartikel sind für ihren Verfasser eine zweischneidige Sache. Zum einen faßt ein Autor, der sich in seinem Thema gut auskennt, seine Forschungen meist auf sehr knappen Raum zusammen, andererseits erwirbt er bei der Bearbeitung soviel neues Wissen, das nicht eingearbeitet und auch nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Albert hat aus dieser »Not« eine Tugend gemacht. Ein Blick in die dritte Auflage des »Lexikon für Theologie und Kirche« verrät, daß er seit dem ersten Band des wie seine Vorgängerauflagen unentbehrlich gewordenen Lexikons nahezu alle Frankreich-Artikel verfaßt hat. Er hat seine dort hinter Abkürzungen, Querverweisen und knappsten Literaturangaben versteckten Kenntnisse dem Leser nun in einer ansprechenden und klar strukturierten Studie zur Kirchengeschichte in Frankreich vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die 1990er Jahre vorgelegt. Auch wenn der Buchtitel auf die politischen Größen der französischen Geschichte verweist, so hat Albert sein Buch doch an dem kirchlichen Großereignis »Zweites Vatikanisches Konzil« ausgerichtet, das zweifelsohne auch bei unserem westlichen Nachbarn eine entscheidende Rolle spielte, wie auch umgekehrt französische Theologen das Konzil beeinflussten.

Aus der »laizistischen« Republik von 1905 ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Staat geworden, der der Kirche mit wohlwollender Neutralität, wenn auch »mit einem Zug gelegentlichen Mißtrauens« (S. 216) gegenübersteht. Gleichzeitig verlieren die Bischöfe, die häufig von einem Bistum auf das nächste versetzt werden, an Autorität, die Rolle der Laien nimmt zu und den schleichenden Bedeutungsverlust der Kirche in der französischen Gesellschaft kann nichts aufhalten. Albert versteht es, die kirchenpolitisch brisanten Fragen umsichtig und ohne Polarisierung darzulegen. Einerseits hört er manches Mal dort auf, wo ein neugieriger Leser mehr wissen möchte (so z.B. in dem Kapitel »Arbeiterpriester«, wo man gerne mehr über die Reaktionen auf das Verbot Johannes' XXIII. erfahren hätte), aber andererseits werden hier die Diskussionen in der französischen Kirche, Gesellschaft und Politik zu heiklen Fragen wie Abtreibung, Homosexualität oder Lebensbewegung erfreulich klar vorgestellt.

Das Buch bietet wertvolle Erstinformationen und erschließt zugleich einem deutschen Leser die Fülle der umfänglichen französischsprachigen Literatur eines halben Jahrhunderts französischer Kirchengeschichte, die sonst so leicht kaum zugänglich ist.

Michael F. Feldkamp

7. Orden, Klöster und Stifte

Kulturgeschichte der christlichen Orden in Einzeldarstellungen, hg. v. PETER DINZELBACHER u. JAMES LESTER HOGG (Kröners Taschenbuchausgabe, Bd. 450). Stuttgart: Alfred Kröner 1997. 420 S. Geb. DM 42,-.

»Kulturleistungen direkt mit den verschiedenen Orden in Beziehung zu setzen, für jeden großen Orden gewissermaßen handbuchartig Bilanz zu ziehen« (S. X) und »einem breiteren Publikum« (S. XI) zu Informationen zu verhelfen, ist das Ziel des anzuzeigenden Werkes, wie es im Vorwort des Verlags umrissen wird. »Kultur« soll »dabei im weitesten Sinne« verstanden werden, »soziale Tätigkeit und Bildungswesen, regelmäßige Tageseinteilung und Arbeitsethos« einschließen (S. IX). Verschiedene Orden und das östliche Mönchtum werden in Einzelartikeln vorgestellt, die neben einleitenden Angaben zur Geschichte, Spiritualität und Verfassung die Bereiche Literatur, Architektur und bildende Kunst, Musik, Theologie und Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Bildungswesen und z. T. auch Wirtschaft und Sozialwesen vorstellen. Ein Glossar, ein Verzeichnis der Orden und der Abkürzungen ihrer Namen sowie ein Personen- und Ortsregister schließen das Werk ab. In einem ersten einleitenden Artikel stellt *Peter Dinzelbacher*, auf den die Konzeption des Bandes zurückgeht, Mönchtum und Kultur im Mittelalter vor (S. 1–18). Als kulturstiftende Wirkung der Orden nennt er u.a. den Einfluß auf die »Wirtschaftsentwicklung«, die »Ausbildung einiger Komponenten der europäischen Mentalität«, die »positive Einschätzung der Arbeit« sowie die »Hochschätzung der geistigen Arbeit« (S. 16–18). Grundlage seiner Ausführungen bildet vor allem die Entwicklung des benediktinischen Mönchtums; einen Hinweis auf die herausragende